Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
137. Jg. (Jahresband), Wien 1995, S. 453 - 458

PERSONALIA

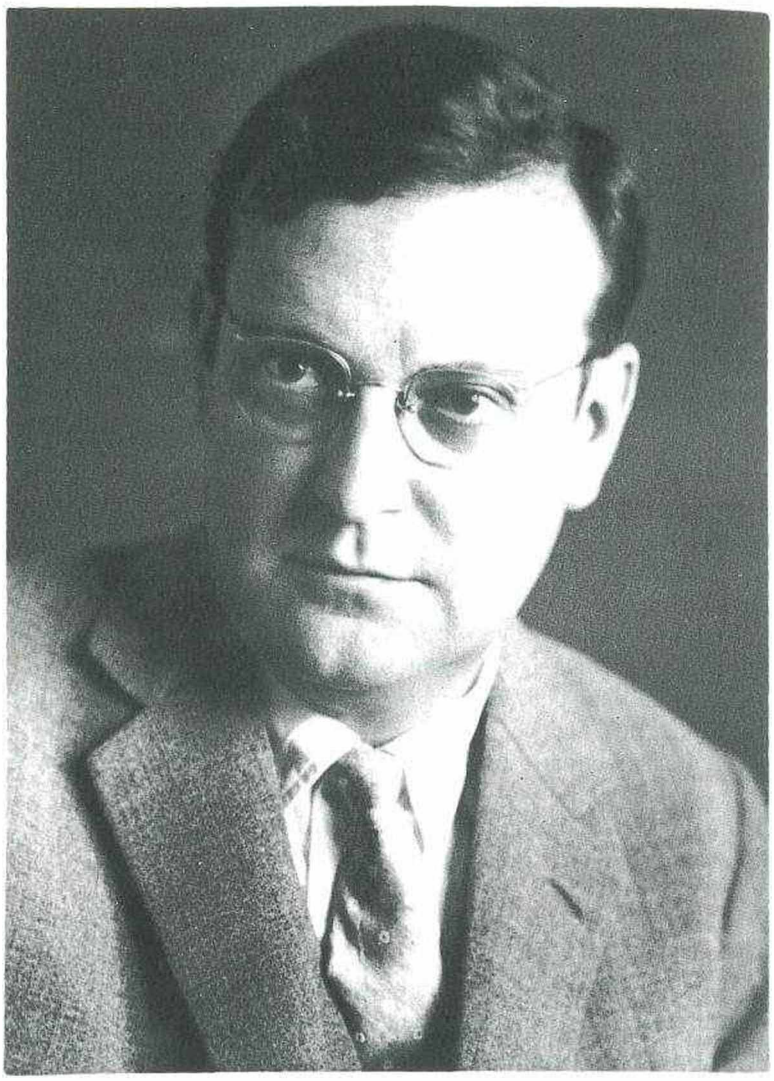
GÜNTHER HAMANN
1924 - 1994

Johannes DÖRFLINGER, Wien*

Als em.o.Univ.-Prof. Dr. Günther HAMANN nach langer Krankheit am 13. Oktober 1994, einen Tag nach seinem 70. Geburtstag, für immer die Augen schloß, verlor Österreich einen Gelehrten besonderer Art – einen Wissenschaftler, der nicht leicht (oder überhaupt nicht) einer der gängigen Fachrichtungen zuzuordnen ist. Abgesehen davon, daß HAMANN als Neuzeit-Historiker sich ebenso der Geschichte des Mittelalters widmete, galt sein Hauptaugenmerk in Lehre und Forschung zwei Bereichen der Historie, die scheinbar nichts miteinander zu tun haben: der Geschichte der europäischen Expansion und der Geschichte der (Natur-)Wissenschaften. Bindeglied zwischen diesen beiden Wissenschaftsdisziplinen bildete für HAMANN die "Geschichte der Geographie" (Geographie im weiteren Sinn), der er sein besonderes Interesse zuwandte, wobei vor allem die "Geschichte der Entdeckung und Erforschung der Erde" sowie die "Geschichte der Kartographie" im Vordergrund standen.

Günther HAMANN, am 12. Oktober 1924 in Wien geboren, entstammte einer altösterreichischen Familie mit Vorfahren aus Böhmen, Mähren, (österr.) Schlesien, Sachsen und Südwestdeutschland (aus dem Breisgau und anderen Teilen des alten 'Vorderösterreich'). Entscheidende Anregungen für seine spätere wissenschaftliche Tätigkeit verdankte Günther HAMANN (nach eigenen Aussagen) neben beeindruckenden Lehrerpersönlichkeiten am Gymnasium in der Wiener Kundmanngasse vor allem seinem Vater und seinen Großvätern – einerseits durch deren Bibliotheken und Sammlungen, andererseits durch gemeinsame Reisen und "Lehrfahrten", Museumsbesuche sowie Beobachtungen und Sammeln in der Natur.

* tit.ao.Univ.-Prof. Dr. Johannes Dörflinger, Institut für Geschichte der Universität Wien,
A-1010 Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1



Günther Hamann

Günther HAMANN
12.10.1924 - 13.10.1994

Nach der Reifeprüfung zum Reichsarbeitsdienst und dann zur Deutschen Wehrmacht einberufen, konnte HAMANN – als Folge einer schweren Erkrankung – von Herbst 1942 bis zum Frühjahr 1944 an der Universität Wien die Fächer Geschichte und Germanistik studieren und den ihn stark beeindruckenden Heinrich von SRBIK kennenlernen, ehe er erneut an die Front mußte. Aus den Greueln des ihm zutiefst verhaßten Krieges nach Wien zurückgekehrt, setzte er sein Studium fort (wobei er unter anderem zahlreiche Vorlesungen aus Geographie, vor allem bei Hugo HASSINGER, besuchte), das er 1949 mit einer Dissertation über "Erasmus von Rotterdam und das Christentum" bzw. 1950 mit der Staatsprüfung über den dreijährigen Archivkurs am Institut für Österreichische Geschichtsforschung abschloß.

1951 wurde Günther HAMANN von seinem Doktorvater Hugo HANTSCH als wissenschaftliche Hilfskraft berufen. Drei Jahre später folgte die Anstellung als Assistent – eine Tätigkeit, bei der unter den damaligen personellen Verhältnissen am Historischen Institut der Wiener Universität eigene wissenschaftliche Forschungsarbeit praktisch nur außerhalb der Dienstzeit möglich war. Mit seiner Arbeit über "Südhemisphäre und Australkontinent vom Zeitalter der Renaissance bis ins 18. Jahrhundert" habilitierte sich HAMANN 1961 für Geschichte der Neuzeit, wobei bemerkenswert ist, daß in der Habilitationskommission neben allen historischen Fächern auch die Geographie, die Völkerkunde und einzelne Naturwissenschaften vertreten waren. 1964 erhielt Günther HAMANN ein Extraordinariat an der Universität Wien, und 1971 erfolgte seine Berufung als Ordinarius. Nachdem er 1969 für sein faszinierendes Buch "Der Eintritt der südlichen Hemisphäre in die europäische Geschichte" (1968) als erster deutschsprachiger Autor den portugiesischen Nationalpreis 'Prémio Camões' für wissenschaftliche Literatur erhalten hatte, wurde er 1970 zum korrespondierenden Mitglied und 1974 zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

In seinem Bestreben, die nach Hugo HASSINGERs Tod (1952) an der Wiener Universität weitgehend nicht mehr vorhandene "historische Seite" der Geographie wiederzubeleben und die früheren engen Beziehungen zwischen Geschichte und Geographie neu zu knüpfen, widmete sich HAMANN nicht nur in der universitären Lehre, sondern auch in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in besonderem Maße der Geschichte der Geographie (vor allem hinsichtlich der Geschichte der Entdeckungs- und Forschungsreisen sowie der Kartographiegeschichte): So begründete er im Rahmen der Akademie-Kommission für Geschichte der Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin die 'Dokumentationsstelle für Geschichte der Naturwissenschaften und Geographie', für die er den Wiener Sammler und Privatgelehrten Erich WOLDAN (1949-1989 Leiter der Bibliothek der Österreichischen Geographischen Gesellschaft) als Mitarbeiter gewinnen konnte. HAMANNs unermüdlichem Engagement ist es zu verdanken, daß WOLDAN seine wertvolle Privatbibliothek testamentarisch der Österreichischen Akademie der Wissenschaften übertrug und die 'Dokumentationsstelle' seit 1989 über eine der

bedeutendsten mitteleuropäischen Spezialsammlungen von 'Geographica' (insbesondere Länder- und Reisebeschreibungen, Karten und Atlanten, topographische Ansichten) aus der Zeit vom ausgehenden 15. bis ins späte 19. Jahrhundert verfügt.

Als Vorstandsmitglied der Österreichischen Geographischen Gesellschaft war Günther HAMANN an mehreren Gesellschaftsaktivitäten, vor allem hinsichtlich der historischen Aufarbeitung altösterreichischer Forschungsreisen, maßgeblich beteiligt; hier sei nur an die große, von HAMANN initiierte und organisierte Ausstellung "100 Jahre Franz-Josefs-Land" erinnert, die 1973 anläßlich des hundertsten Jahrestages der Entdeckung des Franz-Josefs-Landes durch die österreichisch-ungarische Nordpolar-Expedition unter C. WEYPRECHT und J. PAYER im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek stattfand.

Zu HAMANNs beeindruckendsten Eigenschaften gehörten seine, auf einer tiefen christlich-humanistischen Überzeugung basierende tolerante und auf den Ausgleich von Gegensätzen gerichtete Haltung sowie seine Hilfsbereitschaft. Obwohl evangelisch Augsburgischer Konfession, hatte er eine starke Affinität zum Katholizismus (vor allem in dessen kulturgeschichtlicher Bedeutung); so pflegte er enge Kontakte mit aufgeschlossenen katholischen Klerikern, insbesondere mit Ordensleuten (Benediktinern und Jesuiten), und er behandelte in Wort und Schrift wiederholt Themen zur Reise- und Forschungstätigkeit von Geistlichen. HAMANNs politische Einstellung läßt sich am besten mit "liberal" im Sinne der Ideen und Ideale der Revolution von 1848 charakterisieren, und er bezeichnete sich selbst immer wieder als "Achtundvierziger".

Günther HAMANN war mit 'Leib und Seele' Lehrer – ein Lehrer, der es vermochte, die Hörer in seinen Bann zu ziehen: Neben der rhetorischen Brillanz seines Vortrages bestach vor allem der von einem überaus breiten und fächerübergreifenden Wissen getragene inhaltliche Reichtum seiner Vorlesungen, in denen einzelne Themen nie isoliert, sondern stets in einem größeren Zusammenhang behandelt wurden, wobei es HAMANN glänzend verstand, dem Zuhörer durch Querverbindungen, Parallelen und Unterschiede ein weitgefächertes Bild der Kulturgeschichte zu vermitteln. Ein besonderes Anliegen HAMANNs war es, seine Studenten zu Originalquellen hinzuführen, weshalb in speziellen Lehrveranstaltungen, die vorwiegend in der Kartensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek stattfanden, den Teilnehmern die Möglichkeit geboten wurde, Originaldrucke und mitunter sogar Manuskripte klassischer Werke der Wissenschaftsgeschichte (etwa Reise- und Länderbeschreibungen, Bildmaterial, Atlanten, Karten und Globen aus früheren Jahrhunderten) kennenzulernen und sich mit deren Benützung vertraut zu machen.

Durch die Faszination seiner Lehrer- und Forscherpersönlichkeit, durch seine – in dieser Form sonst nirgends im deutschsprachigen Raum gepflegten – Lehr- und

Forschungsschwerpunkte und nicht zuletzt durch seine persönliche Integrität zog Günther HAMANN eine größere Zahl von interessierten Studenten an, die sich in den von ihm vertretenen Fachbereichen in stärkerem Maß engagierten und in der Folge zur Bildung einer, auch außerhalb der Grenzen Österreichs wirkenden "HAMANN-Schule" beitrugen.

Auswahl von Günther HAMANNs geographie- und kartographiegeschichtlichen Publikationen:

1955 Ein Überblick über Entstehung und Quellen des Namens "Amerika". In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 63, S. 298-311.

1960 Probleme der Entdeckungs-, Kolonial- und Namensgeschichte Australiens. In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 68, S. 313-327.

1963 Jesuiten unserer Heimat als Forscher und Kolonisatoren im brasilianischen Südamerika. In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 71, S. 370-379.

1965 Geistliche Forscher- und Gelehrtenarbeit im China des 17. und 18. Jahrhunderts. In: Österreich und Europa. Festgabe für Hugo Hantsch zum 70. Geburtstag, S. 49-67. Graz etc.

1966 P. M. Martini, ein Tiroler Jesuit als Begründer der Geographie Chinas. In: Festschrift für Hans Kramer, S. 101-110. Innsbruck etc.

1968 Der Eintritt der südlichen Hemisphäre in die europäische Geschichte. Die Erschließung des Afrikaweges nach Asien vom Zeitalter Heinrichs des Seefahrers bis zu Vasco da Gama. Wien. 477 Seiten.

1968 Österreich-Ungarns Anteil an Reisen und Forschungen in den Ländern des Britischen Weltreiches. In: Österreich und die angelsächsische Welt, 2. Band, S. 202-236. Wien etc.

1970 Fra Mauro und die italienische Kartographie seiner Zeit als Quellen zur frühen Entdeckungsgeschichte. In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 78, S. 358-371.

1971 Albrecht Dürers Erd- und Himmelskarten. In: Albrecht Dürers Umwelt. Festschrift zum 500. Geburtstag Albrecht Dürers, S. 152-177. Nürnberg.

1972 Geographische und nautische Planung und Methodik zu Beginn des Entdeckungszeitalters. In: Rete. Strukturgeschichte der Naturwissenschaften, 1, S. 97-115.

1973 Die wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung der Gesandtschaftsreisen mittelalterlicher Mönche an die Höfe Inner- und Ostasiens. In: Kirche und Staat in Idee und Geschichte des Abendlandes. Festschrift zum 70. Geburtstag von Ferdinand Maass SJ, S. 120-142. Wien etc.

1974 Die Entdeckung des Franz-Josefs-Landes vor hundert Jahren. In: Zeitschrift für Gletscherkunde und Glazialgeologie, 10, S. 153-180.

1975 Das Zeitalter Kaiser Franz Josefs im Spiegel der Topographie des Franz-Josefs-Landes. In: Beiträge zu allgemeinen Geschichte. Alexander Novotny zur Vollendung seines 70. Lebensjahres gewidmet, S. 139-151. Graz.

1976 Die Geschichte der Entdeckung des Franz-Josefs-Landes. Ein Kapitel altösterreichischer Naturforschung und Geographie. In: Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, 112, S. 184-220.

1976 Der russische Geleitbrief und die Rußlandkontakte der österreichisch-ungarischen Polarexpedition unter Payer und Weyprecht. Ihre Rolle in der Entdeckungsgeschichte der russischen Arktis. In: Ost-West-Begegnung in Österreich. Festschrift für Eduard Winter zum 80. Geburtstag, S. 95-123. Wien etc.

1980 Christoph Columbus zwischen Mittelalter und Neuzeit – Nachfahre und Wegbereiter. In: Europäisierung der Erde? Studien zur Einwirkung Europas auf die außereuropäische Welt, S. 15-38. Wien.

1980 Die österreichische Kriegsmarine im Dienste der Wissenschaften. In: Österreich zur See, S. 59-90. Wien.

1980 Kartographisches und wirkliches Weltbild in der Renaissancezeit. Zum wechselseitigen Verhältnis von Theorie und Praxis im Zeitalter der großen Entdeckungsfahrten. In: Humanismus und Naturwissenschaften, S. 155-179. Boppard.

1981 Natur- und Landschaftsschilderung in den Berichten der beginnenden Neuzeit (Portugiesische Seefahrer, Columbus, Magellan). In: Landschaft und Mensch, S. 37-69. Mannheim.

1982 Das Weltbild im 11. Jahrhundert im Rahmen der Kartographie des Mittelalters. In: Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus, 6, S. 53-86.

1983 Historische Kartographie und Geographie. Zum Weltbild des Hohen Mittelalters. In: Popoli e paesi nella cultura altomedievale, S. 751-795. Spoleto.

1988 Ein Überblick über die Geschichte der Erforschung des nordöstlichen und östlichen Afrikas. In: Abenteuer Ostafrika. Der Anteil Österreich-Ungarns an der Erforschung Ostafrikas, S. 81-124. Eisenstadt.

1988 Ludwig Ritter von Höhnel als Forschungsreisender. Eine Würdigung aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr der Entdeckung des Rudolf-Sees (Lake Turkana) in Ostafrika durch Teleki und Höhnel. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 130, S. 10-38.

1992 Erzherzog Maximilian als Freund und Förderer der Geographie und Naturwissenschaften. In: Massimiliano. Rilettura di un'esistenza, S. 120-130. Trieste.

16 ausgewählte Publikationen und ein vollständiges Schriftenverzeichnis finden sich in Günther HAMANN: Die Welt begreifen und erfahren. Aufsätze zur Wissenschafts- und Entdeckungsgeschichte, hrsg. von J. Dörflinger, H. Grössing, K. Kadletz und M. Klemun. Mit einem Beitrag von K.R. Wernhart (= Perspektiven der Wissenschaftsgeschichte, 1). Wien etc, Böhlau, 1993.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 137

Autor(en)/Author(s): Dörflinger Johannes

Artikel/Article: Personalia. Günther Hamann 1924 - 1994 453-458